

# RASSELBOCK



Neuigkeiten für Freunde, Förderer, Mitarbeiter des Waffenmuseum Suhl



## Bleiben Sie gesund

Für das Winteroutfit des Suhler Originals vor dem Waffenmuseum sorgten Suhler Bürger Anfang des Jahres 2020.

Museums-Chef Peter Arfmann wünscht nun allen Mitarbeitern, Förderern und Freunden des Waffenmuseums: Besinnliche Weihnachten und einen guten Start ins Jahr 2021.

Foto: Waffenmuseum

## Ein wirklicher Klopfer

„Wieder ist Suhl die Hauptstadt der deutschen Medaille und es kommt zur Ehrung einer Auslese dieser Kunst. Als Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Medaillenkunst sage ich allen Verantwortlichen in dieser Stadt dafür Dank“, so Dr. Martin Hirsch am 3. Oktober 2020 im Alten Suhler Rathaus, als Rossen Andreev den Deutschen Medaillleurpreis erhielt.

Zu seinem Werk meinte der Geehrte: „Mehr Relief geht nicht: 4 bis 33 mm Dicke

„Wirklich ein Klopfer“, wie der Medaillleur selbst schreibt: 110 mm Durchmesser bei 1,120 kg Gewicht.

Aber er wisse nicht, wie sie angenommen werde, diese Jahresmedaille, weil sie „etwas aus der Reihe tanzt“. – Ist vielleicht gerade das „Etwas-aus-der-Reihe-Tanzen“ das Preiswürdige, weil sich dies eben auch auf das bezieht, was in der Medaillenkunst aktuell so üblich ist, in thematischer wie in künstlerischer Hinsicht.



Während der Übergabe des Preisgeldes (von links): Annette Theil-Deiningner, Vorstand der Rhön-Rennsteig-Sparkasse, André Knapp, Oberbürgermeister Stadt Suhl, Preisträger Rossen Andreev, Dr. Martin Hirsch, Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Medaillenkunst.

Foto: Museum

## ► Sie lesen in dieser Ausgabe

- Weltbekannt, Suhler und Maler ..... Seite 2
- Neues Buch für Suhler Kinder ..... Seite 3
- Rasselbock und Hüttes ..... Seite 4

## ► Nachwuchs

In der Fachschule für Büchsenmacher und Graveure in Suhl haben 15 Büchsenmacher und vier Graveurinnen ihre Ausbildung begonnen.

## ► Eröffnet

Zur Ausstellungseröffnung „Von der Kalaschnikow zur Wieger“ kamen am 4. September 2020, ab 11 Uhr, insgesamt 194 Besucher in das Museum. An vier Führungen durch Prof. Rigo Herold nahmen 85 Interessierte teil.

## ► Einnahmen

Beim Bücherverkauf vom 2. bis zum 4. September 2020 konnte der Museumsverein insgesamt 1115 € einnehmen. Ein großes Dankeschön an Frau Edinger und ihr Team.

## ► Nachfrage

Für die vom Museumsverein herausgegebene Broschüre „BÜHAG“ (Büchsenmacher-Handwerksgenossenschaft e.G m.bH. Suhl) ging kürzlich die 4. Auflage (jeweils 100 Stück) in Druck.

## ► Heilsam

Magnetit von Hand abgebaut wurde bis 1924 im Eisenbergwerk Schwarzer Crux. Fast 100 Jahre später, 2020, erhielt nach umfangreichen wissenschaftlichen Untersuchungen der Stollen das Prädikat Heilstollen. Im Eisen kann nun hervorragende Luft geatmet werden, dank Karl Rieger und dem Verein vor Ort.



## ► Großes Engagement

Allen Mitarbeitern, Freunden und Förderer des Waffenmuseums Suhl sagt Museumschef Peter Arfmann ein großes Dankeschön für das vielfältige Engagement in allen Bereichen des Hauses in diesem besonderen Jahr 2020.

## ► Es gibt nur einen Schuss

Kurz vor 11 Uhr am 4. September 2020 schließen im Eingangsbereich des Museums Mitarbeiterinnen immer wieder die Türen. Aber der laute Knall ist auch im Museum zu hören. Draußen gibt es offizielle Worte zur neuen Ausstellung „Von der Wieger zur Kalaschnikow“. Der Kommentar von Vereinsmitglied Prof. Klaus Zimmermann an Umstehende: „Das Gute ist, es gibt nur einen Schuss“. Um diesen Schuss (für 150 Euro) zu tätigen, muss für die Modellkanone zum sportlichen Schießen, Kaliber 85 Millimeter, vom Suhler Beschussamt eine Böller-Beschussbescheinigung vorliegen. Die höchstzulässige Gebrauchsladung beträgt 320 Gramm Böllerpulver. Peter Bach, Ehrenvorsitzender des Waffenmuseumsvereins, hat wie schon oft, diesen Schuss getätigt und er hat sich mit der Stadt geeinigt. So gehört die Kanone nun der Stadt Suhl. Aber Peter Bach wird sie weiter betreuen, Schützenart eben.



Ehrenvorsitzender Peter Bach (links) und Vorsitzender Peter Arfmann (rechts) des Waffenmuseumsvereins mit der Böllerschusskanone vor dem Waffenmuseum in Suhl.

Foto: Waffenmuseum

# Ein fast vergessener Suhler Maler

1893 wurde Otto Schön in Suhl geboren. Nach der Schulzeit begann er 1910 als Schüler Robert Engels an der Staatsschule für angewandte Kunst in München zu studieren.



Otto Schön.

Foto: Repro / Archiv Gerd Manig

Seine Prägung für das künstlerisch Schaffen erwarb Otto Schön bei Suhler und Zella-Mehlis Graveuren, die seine Verwandten, Freunde und Bekannten waren. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass Otto Schön vor allem als Grafiker tätig war. Bereits 1915 begannen seine ersten künstlerischen Erfolge mit Handzeichnungen, Radierungen und Lithografien. 1919 und 1920 unterrichtete Schön an der Kunstschule in München. Er begann sich der Malerei zu widmen, wurde Mitglied der Münchener Sezession und entwickelte sich zu einem typischen Vertreter der „Münchner Schule“. Von 1920 bis 1935 und von 1947 bis 1949 stellte er auf den Ausstellungen der Münchner Sezession aus. Viele Gemälde, Handzeichnungen und Druckgrafiken Schöns gelangten in private, städtische und staatliche Sammlungen in Deutschland, England, Amerika und in die Schweiz. 1935 erhält Schön den Dürer Preis der Stadt Nürnberg.

Otto Schön verliert niemals den Kontakt zu seiner geliebten Heimat. Oft weilte er in Suhl. 1971 stirbt Otto Schön in Göppingen. Beigesetzt wurde er auf dem Friedhof seiner Heimatstadt Suhl.

1979 erhält die Stadt Suhl eine bedeutende Kunstschenkung. Irmgard Lütz, Nichte von Otto Schön, übergab 1356 Skizzen, Handzeichnungen, Linol- und Holzschnitte, Radierungen und Aquarelle des Suhler Malers Otto Schön. Die Werke befinden sich in der Sammlung des Waffenmuseums. Das Ölgemälde „Akt vor dem Spiegel“ von

Otto Schön entstand 1924. Besitzer war der Suhler Baumeister Edmund Hopf, der es 1931 kaufte, später kam es in das Waffenmuseum. Das Bild „Akt vor dem Spiegel“ war in einem sehr schlechten Zustand. Elfriede Raphael sicherte es vor weiteren Verfall. Eine grundlegende Restaurierung machte sich erforderlich. Über zwei Jahre wurde das Bild von der Diplomrestauratorin Antje Reichenbach aus Weimar restauriert. An den Kosten in Höhe von 8354,50 Euro beteiligten sich: Thüringer Staatskanzlei, Rhön-Rennsteig-Sparkasse, Stadt Suhl, Förderverein des Waffenmuseums sowie Bürgerinitiative zum Erhalt und der Rettung des Portalgebäude.

### Quellen:

- Otto Schön, Gedächtnisausstellung, 1981, Kunstkabinett Suhl
- Otto Schön und Suhl, Grafiken, Malerei, Dokumente, 1993, Kunstkabinett Suhl,
- Brief von Otto Schön mit Lebenslauf
- Ausstellung Suhler Künstler, 2012, AWG „Rennsteig“ e.G., Waffenmuseum Suhl



Das 1924 entstandene Gemälde „Akt vor dem Spiegel“ von Otto Schön wurde von 2018 bis 2020 aufwändig restauriert und gehört zu den Schätzen des Museums.

Foto: Waffenmuseum





## Eine Medaille für die Sanierung

Im Mai 2016 wurde die Bürgerinitiative „Rettung Kulturhaus-Portalgebäude Suhl“ als Verbund von Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Suhl gegründet, berichtet Klaus Meier, Sprecher der Bürgerinitiative. Ziel: Erhaltung des Baudenkmals „Portalgebäude“ als verbliebener Teil des ehemaligen Kulturhauses. Das sanierte Gebäude soll als Neues Stadtarchiv und Haus der Geschichte der Stadt Suhl der sachgerechten Einlagerung und Präsentation des reichen Kulturgutes des bisherigen Stadtarchivs und Museumsdepot der Stadt Suhl dienen.

3200 Bürger haben sich 2018 an einer durch die Bürgerinitiative initiierten Unterschriftenaktion für die Erhaltung des denkmalgeschützten Gebäudes als „Haus der Geschichte“ ausgesprochen. Ein Architekturbüro wurde beauftragt, ein Projekt zu erstellen für detaillierte Planungen zu Räumen und Einrichtungen des Hauses.

Durch Erhalt und Umbau des Hauses, werden Voraussetzungen geschaffen, um historisch wertvolle Unterlagen und Gegenstände des Stadtarchivs und des Depots des Waffenmuseums sachgerecht unter klimatisierten Bedingungen unterzubringen.

Mit dem Förderverein „Freunde und Förderer des Waffenmuseums Suhl e.V.“ wurde

2018 die Herausgabe einer Medaille initiiert, die an die Sanierung des Kulturhaus-Portalgebäudes erinnert. Der Eisenacher Medailleur Horst Walther übernahm Gestaltung und Herstellung der Medaille, die den Leitspruch „Wer seine Geschichte kennt, kann seine Zukunft gestalten“ enthält. Die Erlöse aus dem Erwerb der Medaille werden für Ankauf weiterer historischer Kulturgüter bzw. der Restaurierung vorhandener verwendet.

Die Bürgerinitiative wird bis zur Übergabe des fertigen Hauses der Geschichte den Prozess begleiten. Die Mitglieder treffen sich jeden letzten Dienstag im Monat, 18 Uhr, in der Suhler Gaststätte „Waffenschmied“ und laden Interessierte herzlich ein.



Die Medaille kann für 100 Euro erworben werden: Verein Freunde und Förderer des Waffenmuseums Suhl e.V. (siehe Impressum).

## Sagenhafte Entdeckungen

Wie kann man Kindern die Geschichte unserer Stadt nahebringen, fragten sich Andrea Walther, Leiterin des Suhler Stadtarchivs, sowie ihre Mitarbeiterinnen Annett Raute als Erzählerin und Antje Chudy als Illustratorin. Mit viel Liebe und Einfühlbarkeit haben sie über mehrere Jahre hinweg ein ganz besonderes Suhler Kinderbuch (146 Seiten und viele Zeichnungen) geschrieben und illustriert. Darin erkunden in zwölf Geschichten die Hauptakteure Friedewitz, Ringeline und Döllerich ihre Suhler Heimat. Es ist ein Vorlesebuch für Kinder ab drei Jahren und für Leser, die sich ihre Kindlichkeit bewahrt haben. Das liebevolle Büchlein für kleine und große Suhler könnte auch unter dem Weihnachtsbaum seinen Platz finden.

Spontan entschied sich die Suhler Bürgerinitiative „Rettung Kulturhaus-Portalgebäude Suhl“ das Buchprojekt vorzufinanzieren. Der Verein Freunde und Förderer des Waffenmuseum e.V. organisiert den Verkauf.

Ab sofort kann das neue Suhler Kinderbuch im Buchhandel zum Preis von 9 Euro erworben werden.



### ► Südthüringer Zeitzeugen gesucht

Das weltweite Netz macht es möglich: Die erste Rasselbock-Ausgabe kam auch in Rostock an. Und dort hat der umtriebige Vierbeiner erfahren, dass „im Juli 1958 die Suhler Jagdhütte öffnen (wird), damals DDR-weit das erste Jagdwaffengeschäft des VEB Ernst-Thälmann-Werk Suhl.“ Nachzulesen ist das im InBöter, Kundenmagazin der Stadtwerke Rostock 8 / 2020.

Logisch, dass unser Rasselbock nun Zeugnisse und Zeugen aus jener Zeit sucht. In Rostock konnte er nicht viel mehr erfahren.

Deshalb wendet er sich jetzt an hiesige Freunde und fragt:

- Wer kannte die Suhler Jagdhütte in Rostock?
- Wer hat den Laden fotografiert?
- Wer hat vielleicht dort eingekauft?

Natürlich freuen sich Rasselbock und Sekretärin auch über viele weitere Informationen zur ersten Suhler Jagdhütte in Rostock.

Für die ersten fünf Einsendungen liegen Broschüren „111 Jahre Heimat- und Waffenmuseum“ bereit.

Antworten auf alle Fragen bis zum 31. Dezember 2020 bitte (mit Namen und Anschrift) an:

Rasselbock – Waffenmuseum  
Friedrich-König-Str. 19, 98527 Suhl  
E-Mail: [post@fvwmsuhl.de](mailto:post@fvwmsuhl.de)

### ► Rasselbock online erhalten

Wer die Neuigkeiten für Freunde, Förderer, Mitarbeiter des Waffenmuseums Suhl, also den Rasselbock, regelmäßig in seinem elektronischen Briefkasten erhalten möchte, sollte dies bitte mit Angabe von Namen, Wohnort und E-Mail schriftlich mitteilen (siehe Impressum).



## ► In eigener Sache

Ihr Zweibeiner seid schon komisch: Wieder habt Ihr mich nicht informiert, was alles so hinter den Museumskulissen passiert. Aber ich gebe die Hoffnung nicht auf.

Übrigens, man muss mit der Schreiberi höllisch aufpassen. Vergisst man nämlich die zwei Striche über dem ö im Wort Förderung, was so viel wie „helfen“ heißt, wird daraus der Begriff Forderung. Das bedeutet „dringender Wunsch, Verlangen, Anspruch“, nachzulesen in einschlägigen Büchern, die sich mit Wörtern beschäftigen.

Sicher hat Euer Verein viele Wünsche, aber er ist ja ein Förderverein und da kann ich mir nicht vorstellen, dass jemand für Aufgaben, die er leistet vom Verein auch noch fordert, etwas verlangt. Wollen doch alle nur das Museum fördern.

Natürlich könnt Ihr auch fordern, aber bitte von jenen, die nicht unbedingt zum Verein gehören und genügend, zum Beispiel Geld, zu geben haben. Da ist sicher auch nicht unsere Stadt gemeint, denn die hat ja bekanntlich immer leere Kassen. Das alles ist ein sehr weites Feld. Aber als anerkanntes Fabelwesen freue ich mich immer wieder, wenn die Vereinszweibeiner im Museum so oder so aktiv werden und ihren Förderbeitrag leisten. Deshalb gibt es jetzt ein großes Rasselbock-Dankeschön für alle jene, die ohne Forderung ihren Förderaufgaben nachkommen.

Übrigens, der Begriff Förderung hat viel mit dem Bergbau zu tun und das wiederum ist ein altes und aktuelles Kapitel unserer Stadt. So habe ich erfahren, dass Mann und Frau und Kind im Eisen jetzt beste Luft genießen können. Da können doch die heutigen Suhler jenen Cruxern, die einst das Eisen förderten und die in der Gegenwart die Stollen frei räumten, dankbar sein. Schließlich ist der Heilstollen im größten Staatlich anerkannten Erholungsort Deutschlands auch noch der älteste geologische Punkt im Thüringer Wald. Das sind sagenhafte Neuigkeiten für fabelhaften Tourismus-Ideen meint

**Ever Rasselbock**

# Der Rasselbock und die Hüttes

Daniel Weißbrodt wurde 1972 in Suhl geboren und lebt jetzt in Leipzig. An der Universität Leipzig hat er Geschichte und Germanistik studiert, er war als Deutschlehrer in der Tschechischen Republik und in Finnland tätig und ist seit 2013 freier Historiker, Autor und Filmemacher. Wir fanden heraus, dass einst der Rasselbock für Daniel Weißbrodt wichtig war und wollten deshalb von ihm wissen:

## Warum hatten Sie als Abiturient eine Beziehung zum Rasselbock?

Da ich Suhler bin, war mir der Rasselbock natürlich ein Begriff. Und als ich 1993 gemeinsam mit ein paar Freunden auf die Idee kam, eine Zeitschrift mit Veranstaltungshinweisen für Suhl und Umgebung, verbunden mit einem redaktionellen Teil, herauszubringen, war der Name für das Heft, der natürlich auch einen deutlichen regionalen Bezug haben sollte, schnell gefunden.

Die Zeitschrift hat es übrigens nur kurze Zeit gegeben. Wir waren vollkommen unerfahren und hatten überhaupt keine Ahnung, wie

man so etwas macht, aber wir haben immerhin fünf Hefte herausgebracht.

## Welche Bedeutung hat der Rasselbock noch heute für Sie?

Er ist für mich ein lokales Kulturgut, ebenso wie der Dialekt

oder die regionale Geschichte und Identität. Der Rasselbock gehört zu Suhl wie die Hüttes am Sonntag.

## Wie wird die Zukunft von Rasselbock und anderen Fabelwesen aussehen?

Oh, da bin ich ein wenig überfragt. Tendenziell nimmt in einer vollständig vermessenen und aufgeklärten, wissenschaftlich fundierten Welt die Rolle von Fabelwesen und lokalen, historischen Mythen eher ab. Andererseits muss man nicht an sie glauben, damit sie am Leben erhalten werden. Das ironische Potenzial, aber auch das identitätsstiftende Moment, das im Rasselbock steckt, dürfte ihm, wie ich denke, das Überleben sichern.

## Wenn Sie an Suhl und Thüringen denken, dann...

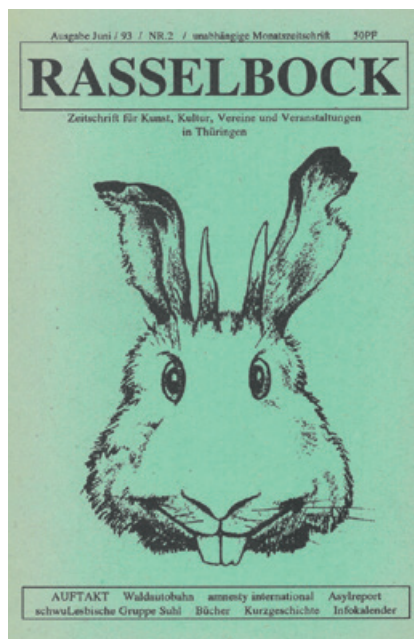
ist das meine Heimat und Herkunft. Wenn ich in Suhl bin, freue ich mich immer wieder, den Dialekt zu hören, eine Bratwurst zu essen – denn das geht in Leipzig einfach nicht – und die Landschaft zu sehen. Den Domberg und den Blick auf den Großen Beerberg in der einen und auf den Dolmar in der anderen Richtung.

Mehr Infos: [www.danielweissbrodt.de](http://www.danielweissbrodt.de)



Daniel Weißbrodt

Foto: privat



## IMPRESSUM

### RASSELBOCK – Mitteilungsblatt „Verein Freunde und Förderer des Waffenmuseum Suhl e.V.“

Anschrift des Vereins: Friedrich König-Straße 19, 98527 Suhl  
E-Mail: [post@fwmsuhl.de](mailto:post@fwmsuhl.de)  
Internet: [www.fwmsuhl.de](http://www.fwmsuhl.de)  
Verantwortlich: Peter Arfmann (i.S.d.P.), Vorsitzender des Vereins  
Redaktion: Brunhilde Schumacher  
Layout: Sven Wetzl  
Druck: Druckerei multicolor, Am Frohnberg 7, 98646 Adelhausen  
Schutzgebühr: 1,- Euro  
– Alle Rechte vorbehalten –

Waffen  
Museum  
Suhl

